

Idrija und Kärnten – Wilhelm Neumann, Barbara Rumpf, Anna Neumann

Rotraud Stumfohl

Unter den Beständen des Kärntner Landesarchivs befindet sich ein Faszikel, betreffend die Herrschaft Wasserleonburg. Das Material wurde im Jänner 1925/Juli 1926 von Grf. P. Münster-Denneburg dem Geschichtsverein für Kärnten unter Wahrung des Eigentumsrechtes überlassen und dann im Landesarchiv in der allgemeinen Handschriftenreihe eingestellt. Unter der Nr. 115 sind Akten, betreffend das Bergwerk Idrija, aus den Jahren 1536–1644 zusammengefasst. Ein weiteres Konvolut befasst sich mit „Wilhelm Neumann I“, seinem Testament, sowie mit seiner Witwe Barbara, geb. Rumpf, deren Verwandten, Geschäftspartnern, Kindern und Familienangehörigen. Auch unter den Urkunden der Herrschaft Wasserleonburg befassen sich mehrere mit dem Quecksilberhandel bzw. mit Idrija:

Am 3. Juli 1519 bekennen Wilhelm Neumann, Bürger zu Villach, und Hans Pflügl, Bürger zu Salzburg, 2000 Zenten lauterer Kochsilber und 3 Saum, d. s. ungefähr 10 Zenten lauterer Feinzinnober „von alten Herren und Gewerken“ gekauft zu haben, von welchen dem Hans von Anwsparg, Herrn zu Schönberg, Landeshauptmann in Krain, zustehen.

Am 27. Oktober 1525 bekennt Urban Görtschacher, Bürger zu Villach, in Einverständnis mit seiner Frau Anna Görtschacher und seinen Brüdern Hans, Mathes und Veit den Görtschachern, dem Wilhelm Neumann zu Wasserleonburg 751 Pfund schuldig zu sein und verschreibt ihm seinen Teil an den Bergwerken zu Idrija und am Gelde, so ihm für das verkaufte Erz, Quecksilber und Zinnober von Ambros und Hans Hochstätter zu Augsburg jetzt oder künftig zustehen soll. Siegler: U. Görtschacher; Hans Wagner, Bergrichter zu Idrija; Anton v. Egkch, Stadtrichter zu Villach; Hans und Mathes, die Görtschacher.

Am 16. Dezember 1529 beschließt am Pfingsttag nach Lucie zu Klagenfurt Wilhelm Neumann zu Wasserleonburg mit Jörg von Malenthein als Gerhab der Kinder des †Hans Pfluegl, Bürgers zu Salzburg, Elis. Ribeisen, deren Mutter, und Paul Lungaber als Vormund einen Vertrag über Raitung und Teilung aller Güter, die Pfluegl in unverteilter Bruderschaft und Gesellschaft mit Neumann gehabt. Punkt 3: Zum Dritten soll der steitig Grugt od. was daselb zu Idrija ist den Neumann oder werm zugeschrieben ist belaißen. Siegler: Franz v. Thanhausen (Friesach), Hans v. Silberberg, Moritz Weltzer, Georg Seenuß. Wer war nun diese Familie, die in Idrija einen nicht unwesentlichen Wirtschafts- und Machtfaktor darstellte? Ursprünglich stammt die Familie Neumann aus dem Gebiet um den Neumarkter Sattel. Bereits um 1450 ist sie in Villach, einem wichtigen Knotenpunkt des Nord-Süd-Handels, nachzuweisen. Der Kaufmann Wilhelm Neu-

mann, um 1480 geboren, der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts den Grundstein zum Reichtum der Familie legte, investierte sein Kapital nicht nur im Handel, sondern auch im Bergbau. Die Verbindung zu Idrija ergab sich fast von selbst, da Villach der wohl wichtigste – und auch nächstgelegene – Umschlagplatz des dort gewonnenen Quecksilbers und Zinnobers war. Die Lager in Idrija, das damals noch zur Republik Venedig gehörte, wurden seit 1493 abgebaut und entwickelten sich bald zu den wichtigsten Quecksilber- und Zinnoberlieferanten nach dem spanischen Almaden. Betrieben wurden die Gruben von den „Tolmeiner Konsorten“. Bereits um 1504 trat Wilhelm Neumann als Gewerke in den Idrijaner Bergbau ein, 1509 ist er bereits Bergrichter und erhält von Maximilian I. nach Beendigung des Venezianerkrieges $5\frac{3}{4}$ Kuxe¹. Im Bergbau waren weiters als Gewerken die Adelsfamilien Auersperg, Lamberg, Egkch, Dietrichstein und Rauber sowie zahlreiche bürgerliche Handelsherren engagiert². Die Verbindung zu Idrija verstärkte sich noch, als Neumann Praxedis, die Tochter des Idrijaner Gewerken Hans Strigl aus Lienz, ehelichte, die eine beachtliche Mitgift erhielt und ihm später vier Kuxe vererbte. Ein weiteres Standbein der Gewerkeitätigkeit Wilhelm Neumanns war der Bergbau in Bleiberg und der Silberbergbau in Steinfeld. Zentrum der Geschäftstätigkeit Neumanns wurde Villach, wo er 1510 als Bürger genannt wird und 1516–1518 das Amt des Stadtrichters innehatte. Kaiser Maximilian I. verlieh ihm um seiner Verdienste willen am 23. Juni 1515 Wappen und Kleinod sowie die damit verbundenen Rechte. Nach dem Kauf der Herrschaft Wasserleonburg 1522 und deren Verleihung 1524 nannte sich Wilhelm Neumann „von Wasserleonburg“³.

Sein Kompagnon bei diesen Unternehmungen war Hans Pflügl aus Salzburg, mit dem er allerdings nie einen Gesellschaftsvertrag schloss; er dürfte kaum Kapital eingebracht haben, sondern seine Arbeitskraft, wofür er mit bis zur Hälfte des Reingewinns entlohnt wurde. Erst 1523, als die beiden Partner bereits $17\frac{1}{2}$ Kuxe besaßen, wurde ein Erbvertrag geschlossen; er befindet sich im Archiv Wasserleonburg. Seine wichtigste Bestimmung besagt, dass es zumindest bis zum Auslaufen des Vertrages mit den Idrijaner Gewerken zu keiner Teilung des Besitzes kommen dürfe. Dann solle – mit vielen Einschränkungen – das Gesellschaftsvermögen, über das ein Verzeichnis erstellt wurde, gespalten werden. Als besondere Klausel wurde jeglicher Prozess über die Aufteilung verboten – eine weise Voraussicht, denn noch im gleichen Jahr starb Hans Pflügl und die Verhandlungen zogen sich über Jahre hin. Der Teilungsvergleich umfasst 49 Folio. Neben Bergbau und Handel war die Handelsfirma auch als Verleger tätig, d. h. sie schoss kleineren Gewerken Betriebskapital vor, das diese mit gewonnenem Quecksilber zurückzahlten. Der Handel mit diesen Produkten lief in dieser Zeit meist über Venedig, wo die Firma im Fondaco dei Tedeschi eine Niederlassung hatte; auf dem Rückweg wurden über Villach Glaswaren, Tuche und Gewürze nach Deutschland gebracht. Die dabei erzielten Gewinne

Ist gestorben zu Wasserleoburg
den 22. tag decem: im 72. Jar.



Votivbild für Barbara Rumpf, 1593 (Ausschnitt), heute im Museum der Stadt Villach; Aufn. Museum der Stadt Villach

der Handelsfirma Neumann-Pfögl, die Lager in Villach, Kranj (Krainburg) und Ljubljana (Laibach) hatte, waren beträchtlich⁴.

In Süddeutschland war ein wichtiger Handelspartner die Firma Höchstetter aus Augsburg, die durch Ferdinand I. ein Großhandelsmonopol für Quecksilber erhielt. Die Gewerken mussten alle Vorräte ausliefern und durften nur mit dem erkauften Quecksilber und Zinnober weiter handeln. Zahlungsort sollte Villach sein, wo regelmäßig die Idrijaner Gewerke abgehalten wurden⁵. Um diese Bindung mit Augsburg noch zu intensivieren, vermählte Wilhelm Neumann seine Tochter Katharina 1527 mit Ambrosius Höchstetter d. J. Sie brachte ein Heiratsgut von 8000 Gulden und ein Geschenk ihres Vaters von 2000 Gulden in die Ehe ein. Das Höchstettersche Vermögen geriet allerdings durch Fehlspekulationen in den Bankrott⁶.

Wilhelm Neumann reiste zur Vermählung seiner Tochter mit seinem Sohn Hans nach Augsburg und ließ dort von Friedrich Hagenauer, einem Straßburger Medailleur, Medaillen anfertigen (heute Münchner Münzkabinett). 1528 vermählte sich Wilhelm Neumann selbst: mit Barbara Rumpf von Wulross, der Tochter eines Landedelmannes und ersten Burggrafen von Klagenfurt. Sie brachte zwar nur 200 Pfd. Pfennig als Heiratsgut mit⁷, muss aber eine sehr energische, kaufmännisch begabte

und auch sparsame Frau gewesen sein, denn sie verstand es nach dem Tod ihres Mannes, das Vermögen beträchtlich zu vermehren. Aus dieser Ehe stammen vier Söhne, Wilhelm, Moritz, Georg und Michael, sowie eine Tochter, die durch ihre sechs Ehen berühmte Anna, die zahlreiche Wesenszüge ihrer Mutter geerbt haben dürfte und schließlich den Grundstein zum schwarzenbergischen Vermögen legte. Sie arbeitete offensichtlich auch bei ihren Eheschließungen im Einverständnis mit dieser. So schloss z. B. Barbara Rumpf am 10. Jänner 1565 den Ehevertrag für ihre Tochter Anna mit Christof zu Liechtenstein-Murau⁸, dessen verschuldeter Besitz in der Folge von der Familie aufgekauft wurde, und bei den weiteren Eheverträgen legte Anna großen Wert darauf, für eventuelle Schulden ihrer Ehemänner – meist hatten sie beträchtliche – nicht verantwortlich zu sein⁹.

Als Ferdinand I. 1531 den Quecksilberhandel wieder liberalisierte, beteiligte sich auch Wilhelm Neumann neuerlich an diesem, starb aber bereits 1536. Sein am 6. Juni 1536 errichtetes Testament legt, um eine Zersplitterung des Erbes zu vermeiden, fest, dass die Töchter in Bargeld abgefunden werden können.

Vorläufig aber übernahm seine Witwe Barbara die Vermögensverwaltung. Sie schloss wieder langjährige Verträge mit den Idrijaner Gewerken, um so regelmäßige Geldflüsse zu garantieren; sie empfing die Gelder der

Augsburger Kaufleute für die Gewerkschaft. Als Hans Paumgartner 1539 für fünf Jahre das Quecksilbermonopol übernahm, unterzeichnete auch sie den Vertrag als Vertreterin der Gewerke Krains und Kärntens. Diese mussten ihre Vorräte in den Lagern zu Villach (Andrä Gräsl) und Triest (Peter de Leo) dem Unternehmer überlassen, jeweils am 1. Juni und 1. Dezember sollte Paumgartner in Villach Barzahlungen leisten¹⁰. Im Hause Barbara Neumanns wurden die regelmäßigen Idrijaner Gewerkeritage abgehalten; sie vertrat die Kärntner Gewerke mit wenigen Ausnahmen und war bevollmächtigt, Zahlungen zu übernehmen¹¹. Im Kärntner Landesarchiv liegen zahlreiche Rechnungen, Bestätigungen u. ä. darüber auf. Hier wurden die regelmäßigen, zum Teil recht umfangreichen Berichte der Idrijaner Verweser, z. B. Urban Ainkührens, entgegengenommen, die Bergwerksangelegenheiten mit den Gewerken besprochen, wofür der Aufschlager an der Wurzen den Auftrag erhielt, den Weg über den „Krainberg“ (Wurzenpass) im Winter vom Schnee zu befreien¹². Barbara Rumpf reiste auch selbst mehrmals nach Idrija, um hier nach dem Rechten zu sehen. Trotz zahlreicher Krisen gelang es ihr, auch mit Hilfe ihres zweiten Mannes, des bambergischen Rates und Amtmannes in Villach, Hans Seenuß, den sie 1549 heiratete, das Vermögen zu mehren und ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen. So bot sie Karl V. bei seiner Flucht vor Moritz von Sachsen vom 26. Mai bis 13. Juli 1552 Asyl¹³.

Barbara Rumpf gelang es schließlich, durch einen für diese nicht sehr vorteilhaften Vergleich mit den Kindern ihres Mannes aus erster Ehe das ganze Neumannsche Vermögen in einer Hand zu vereinen. Als Hans Seenuß 1569 starb, trat infolge seines Testaments eine weitere Vermögensmehrung ein. Die Ehe mit ihm war kinderlos geblieben. Da auch ihre Söhne vor ihr starben, war in ihrem Todesjahr 1572 ihre Tochter Anna, damals Herrin von Liechtenstein, einzige Erbin des damals schon beachtlichen Vermögens, zu dem u. a. 18 Idrijaner Kuxe gehörten – kein anderer besaß so viele. Anna widmete 1593 ihrer Mutter ein großes Votivbild, das sich heute im Museum der Stadt Villach befindet. Sie hatte wohl bereits im Hause Barbara Rumpfs Kontakte nicht nur zu den Idrijaner Gewerken, die ja, wie z. B. die Dietrichstein, Lamberg, Egkh, Rauber, zur Aristokratie gehörten, geknüpft, sondern auch zu den Familien ihrer späteren Ehemänner. Auch das kaufmännische Talent dürfte sie geerbt haben: sie verwaltete und vermehrte den Besitz – den in Idrija nur bis zur Verstaatlichung 1575 – beträchtlich. Wie groß ihr Einfluss war, zeigt, dass sie nach ihrem Tod 1623 protestantisch begraben wurde. Der kaiserliche Regierungsrat Wolf Kaltenhauser schrieb an den Präsidenten des innerösterreichischen Geheimen Rats, Bischof Thomas von Laibach: „Wenn wir das Geld hätten, was die Gräfin von Schwarzenberg, so gestorben, verlassen hat, wollten wir ein guettes orth ausbessern.“¹⁴

Anmerkungen:

- 1 Heinrich Blank, Der Villacher Bürger Wilhelm Neumann als Kaufmann und Gewerke in Idria. In: Car. I 130 (1940), S. 334–331, hier S. 338.
- 2 Josip Zontar, Villach und der Südosten. Zur Geschichte der wirtschaftlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen Villachs und seiner Bewohner zu Krain, dem Küstenlande und Kroatien bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. In: 900 Jahre Villach. Villach 1960, S. 459–522, hier S. 501.
- 3 Wolfram Haller, Wilhelm Neumann, der größte Handelsherr der bambergischen Stadt Villach, und sein Erbe. In: Car. I 153 (1963), S. 439–456, hier S. 440.
- 4 Blank (wie Anm. 1), S. 346 ff.
- 5 Zontar (wie Anm. 2), S. 502.
- 6 Blank (wie Anm. 1), S. 343.
- 7 Leopold von Beckh-Widmannstetter: Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark und Kärntens III: Neumann zu Wasserleonburg. In: Vierteljahresschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie 5. Berlin 1877–78, S. 307–339, hier S. 312.
- 8 Ebd., S. 318.
- 9 Ebd., S. 320 ff.
- 10 Zontar (wie Anm. 2), S. 504.
- 11 Ebd., S. 507.
- 12 Ebd., S. 508.
- 13 Haller (wie Anm. 3), S. 442.
- 14 Beckh-Widmannstetter (wie Anm. 7), S. 336.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2002](#)

Autor(en)/Author(s): Stumfohl Rotraud

Artikel/Article: [Idrija und Kärnten - Wilhelm Neumann, Barbara Rumpf, Anna Neumann. 491-493](#)